

EMIL LUDWIG, *Kunst und Schicksal*. E. Rowohlt, Berlin.

Vier Kapitel über Rembrandt, Weber, Balzac und Beethoven. Letzteres besonders aktuell als Beitrag zur Beethoven-Literatur des Jubiläumjahres.

PITIGRILLI, *Kokain*. Eden, Berlin.

Virtuose Behandlung des Koks-Themas. Der polyglottfunkelnde Stil Pitigrillis muß in der Uebersetzung naturgemäß verlieren.

LEO KAPLAN, *Das Problem der Magie und die Psychoanalyse*. Merlin, Heidelberg.

Den Schlüssel zu magischem Denken und Tun glaubt ein überzeugter Psychoanalytiker in „narzistischen“ Methoden gefunden zu haben.

JOS. HERGESHEIMER, *Tampico*. Th. Knaur, Berlin.

Fieberhafte Erlebnisse eines Repräsentanten des Großkapitalismus in tropischem Hafenmilieu. Die Beziehungen zwischen Mexiko und den Staaten werden anschaulich skizziert.

F. WERFEL, *Geheimnis eines Menschen*. P. Zsolnay, Wien.

Trefflich geschriebene Novellen. Unglaublich echt die Atmosphäre im „Trauerhaus“, welches ein — „Freudenhaus“ ist.

VICKI BAUM, *Hell in Frauensee*. Verlag Ullstein, Berlin.

Ein Roman von Durchschnittsleuten, die einander mit allerlei Liebe, Sport, Geldschwierigkeiten die verregnete Sommerfrische würzen. Ein Rekordmeister als Schwimmlehrer, hungriger Student, der sich die Generaldirektorstochter holt, lauter hübsche, gesunde junge Leute, Verlobung im Kopfsprung. Ein wirklich reizendes, helles Buch, das Banalität vermeidet, ohne sie zu überkompensieren.

PAUL VALERY, *Herr Teste*. Uebersetzen von Max Rychner. Insel-Verlag, Leipzig.

Eine mit seltener Präzision vorgenommene Uebersetzerarbeit des ebenso geistreichen wie spröden Werkes des elegantesten Denkers Frankreichs.

ERNST WEISS, *Die Galeere*. Verlag Ullstein, Berlin.

Forscherleidenschaft und Liebe zu einer dunklen und einer blonden Frau erregen und zerstören das Leben eines jungen Arztes im Wien der Vorkriegszeit, in der ersten Periode der Radiumforschung. Das Nah-Historische der Anschauungen und Gestalten hat merkwürdig starken Reiz, Beweis, daß man auch scheinbar überwundenen Stimmungen nicht entronnen ist und daß dichterische Kräfte stark genug sind, die verflossene Form der Erotik wieder aufregend zu machen.

JACK LONDON, „*Martin Eden*“. Deutsche Uebersetzung von Erwin Magnus. Universitas-Verlag, Berlin.

Während Jack Londons Südsee- und Abenteuergeschichten den Autor hierzulande als Spezialisten abstempelten, war sein reifstes und umfassendstes (autobiographisches) Werk „Martin Eden“, welches kürzlich in der Uebersetzung von Erwin Magnus erschien, Nicht-Englisch-Lesenden unbekannt. Die Bedeutung dieses spannenden und ergreifenden Romans liegt nicht allein in den faszinierenden Schilderungen der kleinen westamerikanischen Stadt, ihres Gesellschafts- und Arbeitermilieus, sondern vorzüglich darin, daß diese Lokalatmosphäre Dinge und Menschen nur wie ein transparenter Schleier umgibt; ist die anglo-amerikanische Hülle abgestreift, so bleibt Endgültiges, stets Wiederkehrendes menschlicher und künstlerischer Probleme. In potenziert dramatischer Bilderfolge dieser Via Crucis an uns vorüber — bis Eden, der berühmt geworden, die Konsequenzen seiner Erkenntnisse zieht und jenen letzten Schritt tut, der in diesem ungewöhnlichen Buch nur natürlich erscheint.